

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 14. März 1901.

№ 31.

Was wollen wir?

(Zur Tarifrevision.)

Es ist an der Zeit, unsere Stellungnahme zur diesjährigen Tarifrevision zu präzisieren. Die Diskussion in diesen Spalten hat eine Anzahl Forderungen gezeitigt, die ob ihrer Durchführbarkeit Bedenken erregen. Ein greifbares Resultat ist mit der Feder nicht erzielt worden. Es besteht jetzt noch unter der Kollegenschaft eine gewisse Unklarheit über das „Was wollen wir?“ Es ist noch nicht vergessen, daß sich die Mainzer Generalversammlung bei der Besprechung der tariflichen Lage gegen jede Erhöhung der Grundpositionen und gegen die Verkürzung der Arbeitszeit erklärte und nur durch die Regelung der Lokalzuschläge eine Ausgleichung des Lohnniveaus in den Revisionsverhandlungen zu erreichen wünschte.

In weiten Kreisen der Gehilfenschaft hat diese vorzeitige Präzisierung unserer Forderungen mehr oder weniger berechtigten Unmut erregt. Infolge der Stellungnahme der Generalversammlung wurde denn auch bei den zunächst zu Tage tretenden Revisionsanträgen das Hauptgewicht auf die Erhöhung der Lokalzuschläge gelegt. Ein ganz andres Bild entrollte sich in den Orts- und Bezirksversammlungen. Die Vorschläge der Generalversammlung wurden vollständig beiseite geschoben; man verlangte die unbedingte Erhöhung der Grundpositionen und nebenbei erst zaghafter, dann aber immer entschiedener die Verkürzung der Arbeitszeit. Der Corr. verhielt sich in ähnlicher Weise, ohne allerdings eine Verkürzung der Arbeitszeit zu propagieren. Man wird nicht ganz fest gehalten in der Annahme, daß der Meinungsaustrud der Gewerkschaften für die Erhöhung der Grundpositionen ebenfalls für nötig erachtete, wohl auch auf die Strömung in der Gehilfenschaft zurückzuführen ist. Die Notwendigkeit der Arbeitszeitverkürzung hat aber auch die Konferenz nicht betont, gewiß aus dem Grunde, weil ihr diese Forderung noch nicht praktisch durchführbar erschien. Obgleich diese Entschlüsse der Verhandlungsleitung der Kollegenschaft nicht unbekannt sein können, besteht jetzt noch, namentlich in Rheinlands-Weffalen, die energische Forderung der Arbeitszeitverkürzung, außer einer Erhöhung der Grundpositionen, außer einer Erhöhung der Lokalzuschläge. Also „Was wollen wir?“

Bei vielen der geäußerten Wünsche ist die Beobachtung zu machen, daß die gegenwärtige Geschäftslage so gut wie gar keine Berücksichtigung erfährt. Es darf unter keinen Umständen außer acht gelassen werden, daß die wirtschaftliche Depression nicht nur anhält, daß sie auch noch weitere Kreise ziehen wird. Das Jahr 1901 wird alles weniger als geeignet für einen gewerblichen Streitfall sein. Es ist in diesem Jahre für die Prinzipalität weit eher die Möglichkeit vorhanden, bei Ablehnung von Forderungen unsererseits den Schein des Rechtes für sich in Anspruch zu nehmen. Formulieren wir darum Anträge, deren Kern absolut berechtigt ist, deren Berechtigung auch das konsumierende Publikum anerkennen muß.

Es steht außer allem Zweifel, daß die Prinzipalvertreter im Tarif-Ausschusse die Revisionsanträge der Gehilfenschaft mit äußerster Reserve entgegennehmen werden. Man wird auf die gedrückte Marktlage hinweisen, wird behaupten, abzulehnen zu müssen, was man sonst gern akzeptiert hätte. Es wird sich deshalb empfehlen, zu untersuchen, wer denn in erster Linie die gedrückte Marktlage empfinden muß.

Der wirtschaftliche Niedergang hat die Bildung von Ringen in fast allen Kategorien des Unternehmertums beschleunigt. Dem drohenden Preissturz mußte entgegengetreten werden, natürlich mit Preissteigerungen. Ein Keil trieb den andern! Eine Erhöhung der Papierpreise trat ein. Der Zeitungsunternehmer hat sie auf die Abonnenten und Inserenten abgewälzt, der Accidenz- und Werbedrucker auf die Kundenschaft und in einzelnen Fällen auf das Personal. Die Prinzipalität selbst bezahlte die Preissteigerungen nicht. Es kamen dann für den Zeitungsunternehmer die erhöhten Kosten auf Grund des neuen Postzeitungstarifes. Wieder trat das obige Verfahren ein. Preis für Preis wurde in Prinzipalversammlungen die Erhöhung des Abonnements-, die Steigerung des Inseritionspreises vorgenommen. Dem Buchdruckergewerbe

blieb seine Rentabilität erhalten. Dem vertrauten Beobachter aber wollte es manchmal dünken, daß durch die vorgenommenen Erhöhungen der Abonnements- und Inseritionspreise nicht nur die Betriebskosten und damit die Preise, sondern daß dieselben auch einen Mehrwert einbrachten involvierten. Und in der Gehilfenschaft fand die Meinung Anklang, daß die Prinzipalität ihre Unternehmungen profitabler zu machen suche, um den diesjährigen Forderungen ihrer Personale weitgehend Rechnung tragen zu können. Man kann sich auch getäuscht haben. Wie dem auch sein mag, so trifft doch im allgemeinen die Annahme zu, daß das Buchdruckergewerbe weit weniger von der Marktlage abhängig ist, als die Agrarier von der Erhöhung der Getreibeizölle es sein wollen. Es kann keine Rede davon sein, daß die allgemeine geschäftliche Ruhe, der südafrikanische Ringkampf oder der europäisch-chinesische Spektakel das Buchgewerbe in sozialer Hinsicht leistungsumfähiger gemacht hätten. Ende 1899 war das allmählich flotter werdende Tempo im Geschäftsgange der Buchdruckerei in ein rasendes übergegangen. Der Arbeitsmarkt war in einzelnen Landesteilen von Arbeitskräften fast vollständig entblößt. Diese Erscheinung war seit langer Zeit nicht dagewesen. Aber es lag auf der Hand, daß sich jener Zustand nicht vereinigen würde. Die Ueberspannung des Geschäftsmarktes wich nach und nach. Das Geschäftsleben glitt in streng normale Bahnen. Das vollgerüstete Maß der Ausschilfskonditionen wurde umgekippt. Der Arbeitsmarkt hat sich wieder bebüßert. Die Prinzipalität reduzierte ihren fast durchgängig vergrößerten Personalbestand auf den Stamm und wartet nach einer Zeit steigenden Profits der Dinge, die kommen müssen. Die inzwischen eingetretenen Betriebsverteuerungen hat ja das Publikum vorläufig übernommen. Man kann der Prinzipalität die Anerkennung nicht versagen, daß sie inmitten der allgemeinen Notlosigkeit auf dem Geschäftsmarkte die Ueberlegung nicht verlor, sondern planmäßig und auch ziemlich geschloffen die Rentabilität des Buchdruckergewerbes rettete.

Jetzt kommen wir. Die Notwendigkeit der Tarifgemeinschaft ist für uns erwiesen. Aber die 5jährige Gültigkeit des ablaufenden Tarifes war eine zu lange. Wir Gehilfen haben ein sehr großes Interesse daran, alle drei Jahre unsere Monita geltend machen zu können.

1. Sollen wir eine Verkürzung der Arbeitszeit fordern?

Nie ist diese Frage so schwer zu beantworten gewesen als gegenwärtig. Die Arbeitslosigkeit wird wahrscheinlich in diesem Jahre weiter um sich greifen als in den Vorjahren. Die geöffnete Zeile wird Opfer verlangen. Aber noch läßt sich die Rückwirkung der Seppmaschinen-Einführung nicht überblicken. Die Entwicklung ist noch nicht spruchreif. Die Verkürzung der Arbeitszeit ist notwendig, wird immer notwendig bleiben! Kollege Reichhauer hat recht, wenn er diese Forderung im Prinzip in der Tariforganisation als anerkannt betrachtet. Es ist gleichfalls richtig, wenn er zu dem Schlusse kommt, daß die gegebenen Verhältnisse eine erneute Verkürzung der Arbeitszeit praktisch gar nicht durchführbar erscheinen lassen. Er geht von der Voraussetzung aus, daß bei der Prüfung der Durchführbarkeit dieser Forderung der Maßstab der bisherigen selbstthätigen Entwicklung in der Arbeitszeitverkürzung anzulegen ist. Diese Voraussetzung ist berechtigt! Legen wir den gegebenen Maßstab an: Es arbeiteten 9 Stunden 27077 Gehilfen, weniger nur 4656 Kollegen. Die Ausichten für die Durchführung einer erneut reduzierten Arbeitszeit sind also ungewiß, sehr ungewiß! Es ist ferner zu beachten, daß über 10000 Gehilfen an eine 9stündige Arbeitszeit noch gar nicht denken. Es kann auch nicht die Aufgabe unrer Organisation sein, für vorläufig aussichtslos, prinzipielle Forderungen blank zu ziehen, wenn die Möglichkeit vorhanden ist, für thätig durchführbare Reformen einzutreten. Es wäre unklug, das Zustandekommen des reduzierten Tarifes von der unbedingten Verkürzung der Arbeitszeit abhängig zu machen!

2. Sollen wir eine Erhöhung der Grundpositionen fordern?

Ich möchte diese Frage kurz mit „Ja!“ beantworten. Eine ganze Reihe von Kollegen-Artikeln hat die Aufstellung dieser Forderung verlangt und ihre Notwendigkeit mit der anhaltenden Preissteigerung auf dem Lebens-

mittelmarkte begründet. Vor allem spricht aber für diese Forderung die vorhandene Möglichkeit der praktischen Durchführung. Legen wir den eben angezogenen Maßstab auch hier an: Es berechnen 7026 Kollegen tarifmäßig und 600 unter Tarif — es arbeiten im Gewißgelde zum Minimum 8026 Kollegen, bis zu 3 Wfl. über Minimum 20274 Kollegen. Die Durchführbarkeit liegt auf der Hand. Es kommt hinzu, daß sich die Berechtigung dieser Forderung auch nach allen hin beweisen läßt. Es geht aus der kürzlich veröffentlichten Statistik des Tarif-Ausschusses hervor, daß auch das Lohnniveau in der Provinz kein unüberwindliches Hindernis bei Einführung der erhöhten Grundpositionen bilden wird. Die tariftreue Prinzipalität wird sich diesen statistisch belegten Thatsachen gegenüber zu Konzessionen wohl verpflichten müssen, wenn sie eine friedliche Erledigung der Revisionsarbeit wünscht.

Daß wir 3. eine Regelung der Lokalzuschläge fordern, ist uns allen klar. Den Gehilfenvertretern werden Anträge für die Erhöhung derselben bereits zugegangen sein.

Ferner notwendig und auch durchführbar ist die Befestigung der Ausnahmebestimmungen. Ihre Zweckmäßigkeit, ihre Existenzberechtigung ist durch nichts, auch nicht durch statistische Angaben bewiesen.

Das letztere unter 2. und 3. Angeführte muß in weiten Umrissen unsere Forderungen umfassen, an denen unter allen Umständen festzuhalten ist.

Inwieweit eine Neuverteilung der Gehilfskategorie, eine erhöhte Bezahlung der Ausschilfskonditionen und die Lebensfrage angeht, der Kardinalforderungen berücksichtigt werden können, ist heute schlechterdings nicht festzustellen.

Den Gehilfenvertretern ist die Ansicht der Gehilfenschaft in diesen Fragen bekannt.

Nötig aber ist vor allem, die ziellos und zahllos auftauchenden Revisionsanträge auf die hier angezogenen Forderungen zu konzentrieren, um von vornherein eine einheitliche Aktion zu sichern. Der 8. Tarifkreis hat den ersten Schritt nach vorwärts getan! Man folge ihm! Man fuche Klarheit zu verbreiten! Hinweg mit tönenden Phrasen! Müttelt die Faulen auf!

Was wollen wir?

Eine Erhöhung der Grundpositionen, eine Regelung der Lokalzuschläge, die Befestigung der Ausnahmebestimmungen — das wollen wir!

Einig, einig sein müssen wir!

Oberhausen (Rhb.) Wilhelm Haase.

Korrespondenzen.

H. Berlin. Der am 16. Februar stattgehabten Versammlung des hiesigen Maschinenzeiger-Vereins lag der erste Teil des Tarifentwurfes des Leipziger Vereins vor. Dem in dem beigelegenen Schreiben ausgedrückten Wünsche, im März eventl. eine Kommission zur Vorbereitung eines einheitlichen Tarifes einzuberufen, wurde zugestimmt. Die „Allgemeinen Bestimmungen“ selbst aber fanden wenig freundliche Aufnahme. Für die endgültige Beratung des Tarifes wurde der Wunsch ausgesprochen, als Experten nur an der Maschine thätige Kollegen zu entsenden. Die ziemlich gut besuchte Versammlung wurde dann nach Besprechung interner Angelegenheiten und nach Aufnahme von vier Kollegen geschlossen. Für die am 3. März stattfindende Versammlung lagen die Tarif-Entwürfe des Leipziger und des Rheinisch-Westfälischen Vereins sowie eine nähere Begründung abänderungsbedürftiger Positionen des Hamburger Vereins durch den Kollegen Felz vor. Das eingegangene Material wurde durch Verlesung von der Versammlung zur Kenntnis genommen. Der Berliner Entwurf, der mit einem Anhang über die zu berechnenden Zeiten für Änderungen an den Maschinen versehen ist, wird den auswärtigen Vereinen baldigst zugehen. Im weiteren Verlaufe der Tarifbesprechung wurde beschloffen, die Experten zu beauftragen, die Abschaffung des Berechnens zu fordern. Würden dieselben jedoch auf unüberwindlichen Widerstand stoßen, so sollten sie das Berechnen im Werte zugeben, ein Berechnen in der Zeitung aber unter keinen Umständen gestatten. Unter Verschiedenem gelangte ein Artikel aus der Zeitschrift „Presse, Buch, Papier“ über „Die Seppmaschinen

Typograph und Linotype" zur Verlesung. Wie bei den meisten Artikeln dieser Art konnte sich die Versammlung trotz der Note, daß der Artikel von einem Fachmann stammt, der an beiden Maschinen tüchtig war, nicht der Ansicht verschließen, daß der Aufsatz nur „bezahlte Arbeit" ist. Die Berliner Kollegen werden jedoch den Fachmann ausfindig machen, um ihm dann die ihm gebührende Anerkennung für seine der Fabrik geleisteten Dienste nicht zu verpassen. Es ist bedauerlich, daß solche Vbhandlungen in den Fachzeitschriften aufgenommen werden. Nach Aufnahme zweier Kollegen erfolgte Schluß der Versammlung. Die Versammlungen finden nun wieder regelmäßig jeden ersten Sonntag im Monat statt. Die nächste Versammlung findet jedoch infolge des auf den ersten Sonntag fallenden Osterfestes schon am 31. März, vormittags 10 Uhr, statt. Im Anschlusse hieran: Herrenpartie nach den Müggelbergen.

St. Döbeln. Seine diesjährige Generalversammlung hielt der hiesige Ortsverein am 12. Februar ab; dieselbe hatte sich eines vollständigen Besuchs zu erfreuen. Nach dem Berichte des Vorsitzenden konnte das abgelaufene Geschäftsjahr insofern günstiger bezeichnet werden, als nun auch die größte am hiesigen Plage bestehende Druckerei, die Firma Wollsch Thalwitz, dem Tarife Eingang verschafft hat. Sonach haben wir nun am hiesigen Orte vier Firmen: Ab. Thalwitz, F. Kröner, G. Luz, R. Holle, welche nach den tariflichen Bestimmungen arbeiten. Das Johannisfest in Verbindung mit dem 500jähr. Gutenberg-Jubiläum feierte die Mitgliedschaft gemeinsam mit der Weisner Mitgliedschaft dorselfst. Abgehalten wurden eine Generalversammlung und neun Monatsversammlungen. Die Ortsvereinskasse schloß mit einer Einnahme von 43,30 Mk. und mit einer Ausgabe von 26,50 Mk. ab. In den Vorstand wurden gewählt die Kollegen: Max Lange, Stadthausstraße 2, I, Vorsitzender, Emil Herrmann, Wappenhofstraße 1, III, Kassierer, Otto Starke, Schriftführer. Nach Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten schloß der bisherige Vorsitzende die Generalversammlung unter dem Ausdruck des Dankes an die Mitgliedschaft für ihre treue Mitarbeit im verfloffenen Jahre mit einem dreifachen Hoch auf den Verband.

H. Hannover. Die Außerordentliche Mitgliederversammlung des Lokalvereins am 26. Februar hatte sich in der Hauptsache mit Verwaltungsanangelegenheiten zu befassen. Die Abrechnung des Lokalvereins ergab eine Einnahme von 6798,67 Mk. und eine Ausgabe von 5777,41 Mk. Der Vermögensbestand der Kasse beläuft sich auf 7123,45 Mk. Die Abrechnung vom Gutenberg-Jubiläum ergab ein Defizit von 12,25 Mk., das Weihnachtifest ein solches von 292,65 Mk. Hierauf wurden die Kandidaten zur Vorstandswahl aufgestellt und die Entschädigung des Vorstandes für das kommende Jahr festgesetzt, desgleichen für die Bibliothekskommission und die Delegierten zum Gewerkschaftstabelle. Hieran anschließend erstattete letztere Bericht über das verlossene Halbjahr. Bei der darauffolgenden Neuwahl der Delegierten zum Gewerkschaftstabelle wurden vier Kollegen als Delegierte und zwei als Stellvertreter gewählt. Nach Erledigung einiger Fragen schloß der Vorsitzende um 11 Uhr die von etwa 400 Kollegen besuchte Versammlung. Erwähnt sei noch, daß durch die Einführung der Sechsmaschine im hannoverschen Anzeiger bereits 14 Kollegen gekündigt ist, darunter die Mehrzahl Verheiratete. Im Gegenzuge zur Leipziger Volkszeitung ist aber in diesem kapitalistischen Geschäft nach der Anciennität gekündigt worden.

Leipzig. Der auch in Leipzig immer mehr zunehmenden Arbeitslosigkeit glaubte eine Versammlung Arbeitsloser damit in etwas abzuhelfen, als sie beschloß, den Rat der Stadt um Vornahme von Notstandsarbeiten zu ersuchen. Der Oberbürgermeister Dr. Trübitt lehnte es jedoch ab, eine von jener Versammlung gewählte Deputation persönlich zu empfangen, verwies letztere vielmehr zwecks Rundgebung ihrer Wünsche auf den Weg der schriftlichen Eingabe. Wir zweifeln nicht daran, daß es sich die zielbewußten Arbeitervertreter im Leipziger Stadtparlament, die Herren Bollender, Feinisch, Kleemann usw., am nächsten Tage abends beim Herrn Oberbürgermeister werden angelegen sein lassen, diesem auseinander zu setzen, wie insofern er handelt, indem er die Vertreter der hungernden Arbeiter zu empfangen ablehnt, die durstigen aber einladet. Wir sind ferner auch überzeugt, daß es für den Leipziger Oberbürgermeister eher als bei unseren „Zielbewußten" nur dieses Hinweises bedarf, um ihn zu veranlassen, die nötigen Konsequenzen aus seiner Handlungsweise zu ziehen.

Rundschau.

Unser heutiger Nummer liegt ein vom Tarif-Amt herausgegebenes Verzeichnis derjenigen Druckereien bei, welche bis 31. Januar 1901 den deutschen Buchdrucker-Tarif vom 1. Juli 1896 anerkennen haben.

Unser Mitarbeiter, Kollege Conrad Eichler, Gehilfenvertreter des VII. Tarifkreises, begehrt am 18. März sein 25 jähriges Verbandsjubiläum. Der Jubilar befindet sich z. B. auf einer Agitationsreise in seinem Kreise, so daß wir ihm auf diesem Wege unsere Glückwünsche übermitteln müssen.

Der unseren Lesern rühmlichst bekannte Buchdruckerbesitzer Emil Thieme in Kaiserslautern macht von Zeit zu Zeit von sich reden. Da ihm sein derzeitiges lammenstrommes Personal keinen Anlaß zur Befriedigung seiner Stimmungen beliebt, so versucht er es jetzt mit den

Angehörigen anderer Zweige seines Geschäftes. So legten dieser Tage von den bei ihm beschäftigten elf Lithographen neun die Arbeit nieder, resp. dieselben wurden entlassen, weil sie sich weigerten, eine von ihm aufgestellte Kontrollkarte zu benutzen. Das Druckereipersonal verhielt sich, wie man von derartigen Elementen nicht anders erwarten konnte, vollständig teilnahmslos. Die Kollegen wollen gegebenenfalls Lithographen oder Steinbruder auf dieses Vorkommnis aufmerksam machen, da wahrscheinlich Th. versucht, bringende Arbeiten auswärts herstellen zu lassen.

Zu Ehren des 80. Geburtstages des Prinzregenten Luitpold von Bayern sind am 12. März in Landshut keine Zeitungen erschienen. Unsere Kollegen wird dies wohl weniger interessieren als die Tatsache, daß die in Frage kommenden Personale an dem genannten Tage auf Kosten der betr. Geschäfte einen Feiertag erhalten. In Norddeutschland schließen z. B. am Sedantage viele „patriotische" Fabrikanten ihre Fabriken, die Arbeiter aber müssen sehen, wo sie an diesem „nationalen Feiertage" etwas zum Beßen hernehmen.

Der Ausstand der Schriftgießer bei der Firma R. Brendler & Söhne in Wien ist beendet. Die Gehilfen sind mit ihren Forderungen durchgegangen: es werden keine ungelernen Arbeiter, sondern gelernte Gießer an die in Betracht kommenden vier Maschinen gestellt. Maßregelungen erfolgen nicht. Die Solidarität der Kollegen hat mit dem verdienten Erfolge abgeschlossen. In dieser Angelegenheit geht uns kurz vor Redaktions-schluß noch ein Versammlungsbericht der Wiener Schriftgießer zu, in welchem es zum Schluß heißt: Unseren deutschen Schriftgießerkollegen sagen wir unsern Dank für die moralische Unterstützung, denn es war dem von Brendler nach Leipzig abgeplanten Giesede nicht gelungen, nach Wien einen einzigen Streikbrecher zu importieren.

Von der Presse. Redakteur Schulze von der Erfurter Erbinne tritt mit dem 1. Mai als erster Redakteur in die Magdeburger Volksstimme ein. — In die Redaktion des Wahren Jakob tritt am 20. März der Redakteur Heymann vom Braunschweiger Volksfreund. Der Redakteur der Sächs. Arb.-Ztg., Riem, wurde wegen Beleidigung des inzwischen in Kontz geratenden Buchdruckereibesizers Beschelmann zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt. W. war der Vorwurf gemacht worden, er habe sich an einer seiner Arbeiterinnen sittlich vergangen. — Die Kirchenbehörde im Großherzogtum Weimar hat gegen den Redakteur der Hilfe in Berlin, Dr. Maurenbrecher, wegen eines Artikels in dem genannten Organe, betitelt „Die Inquisition in Sachsen-Weimar" Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. — Das Urteil im Güstrower Meineidsprozeß hatten die sozialdemokratischen Redakteure Schmidt und John gloriert, wodurch sich der Erste Staatsanwalt Dr. Kersten beleidigt fühlte und Strafantrag stellte. Beide Redakteure wurden zu Geldstrafen verurteilt. John hatte Revision beim Reichsgericht eingelegt, welches dieselbe verworf. — S. B. Sigl, der Gründer und Redakteur des bekannten Bayerischen Vaterlandes, wurde wegen physischer Depression in eine Kuranstalt verbracht.

Der dänische Dichter Strindberg, der sich bereits von zwei Frauen scheiden ließ, heiratet nunmehr die dritte, eine Schauspielerin, die in seinem jüngsten Werke „Damaskus" die Hauptrolle spielte. Vielleicht findet der Furchtlose bei der Dritten sein Damaskus.

Die österrreichische Metallarbeiterzeitung feierte dieser Tage ihr zehnjähriges Bestehen.

König Stumm ist tot! In der Nacht zum Sonnabend hat der Gleichheitsmacher Tod der Laufbahn des Herrschers von Saarabien, Karl Ferdinand Freiherrn von Stumm-Halberg, ein Ende gemacht. Ein Alter von 65 Jahren war dem Manne beschieden, dessen Einfluß weitreichend genug war, um die schwersten Verfolgungen über die deutsche Arbeiterklasse heraufzubeschwören. Stumm war der Typus jener Kapitalistenkreise, die das Wort vom „Herrn im Hause" im schlimmsten Sinne interpretieren. Selbständige Regungen der Arbeiter im allgemeinen und die „feiner" Arbeiter im besondern verfolgte Stumm mit einem geradezu fanatischen Hasse, der bei seiner großen wirtschaftlichen und politischen Macht den Arbeitern nur zu sichtbar geworden ist. Im Reichstage, dem Stumm von 1867 bis 1881 und von 1889 bis zu seinem Tode angehörte, ließ er sich keine Gelegenheit entgehen, die Freiheitsbestrebungen der Arbeiter aufzuwühlende zu bekämpfen, für ihn gab es keine Konzeptionen, das Wort „Sozialpolitik" war ihm eines der verhassten, er war eine Autokratie, eine Herrschermatur in schlimmsten Sinne des Wortes. So steht das Andenken dieses aus einer Familie von Emborkömmlingen stammenden Mannes in der deutschen Arbeiterchaft fest. Die Gerechtigkeit erfordert aber, zu konstatieren, daß er keine Hungerlöhne zahlte und seinen „ordnungsliebenden" Arbeitern auch sonst Bergünstigungen gewährte. Dies gleich selbstverständlich die Unfreiheit nicht aus, welcher die Arbeiter in seinen Betrieben unterworfen waren. Diese Unfreiheit findet nur noch ein Pendant in dem Betriebe der Leipziger Volkszeitung. Wenn der Vorwärts in seinem Artikel über den Tod des Freiherrn v. Stumm schreibt, daß es „ein unergängliches kulturhistorisches Dokument" bleiben wird, daß es sich noch an der Grenze des 19. und 20. Jahrhunderts in Deutschland ein Fabrikherr herausnehmen konnte, zu bestimmen, welche politische Gesinnung seinen Arbeitern erlaubt sei, so wollen wir dem Zentralorgane der sozialdemokratischen Partei bezatzen, daß von den Unternehmern eines soz.-dem. Parteibetriebes schon seit längerer Zeit der Freiherr v. Stumm übertrumpft ist. Dieses „unergängliche kulturhistorische Dokument" befindet sich z. B. im Besitze des Chefredakteurs Dr. Bruno Schoenlant, dem würdigen Erben eines König Stumm.

Die bayerische Regierung hat den Verwaltungsverbänden den Austrag erteilt, die Errichtung von Arbeitsvermittlungskämtern in den bedeutenderen Gemeinden namentlich mit industrieller und gewerblicher Bevölkerung thunlichst zu fördern. Bis jetzt bestehen Zentralstellen für Arbeitsvermittlung in München, Straubing, Kaiserslautern, Regensburg, Bamberg, Nürnberg, Würzburg und Augsburg. Diese acht Ämter vermittelten im Jahre 1900 im ganzen 78 142 Stellen, während 106 457 Stellen angeboten wurden; Stellenjünger meldeten sich 106 161, sodaß die Nachfrage nach Arbeit noch hinter dem Angebote zurückblieb. Offene Stellen nach Außerhalb (des Ortes) wurden 18 306 angemeldet und die Nachfrage nach solchen Stellen betrug 18 896.

Bekanntlich darf nach der Gewerbeordnung (§ 148) der Lehrherr dem Lehrling die zu seiner Ausbildung erforderliche Zeit und Gelegenheit nicht entziehen (den Besuch der Fortbildungsschule). Die Lehrlingszüchter werden daher mit großer Genugthuung einen Entscheid des Hof- oder Ober-Landesgerichtes lesen, das in dieser Materie sich wie folgt vernehmen läßt: „... So ist unbedenklich anzuerkennen, daß der Lehrherr den Lehrling vom Schulbesuche zurückhalten darf, wenn ihm bei einer einzelnen, besonders eiligen Arbeit die Hilfe des Lehrlings während der Schulstunden unentbehrlich war." Ueber die „eilige" Arbeit und die „Unentbehrlichkeit" befinden die Lehrlingszüchter, somit macht dieser Entscheid den § 148. der Gewerbeordnung in der Praxis gegenstandslos.

Kapitalistisches Proletum. Die „Weltfirma" Fr. Siemens in Dresden, Aktiengesellschaft für Glasindustrie, hat ihren Arbeitern bei Strafe sofortiger Entlassung verboten, Beiträge für die streikenden Glasarbeiter in Nürnberg zu sammeln. Wenn dieses „Verbot" praktisch auch wirkungslos bleibt, so ist es doch immer bezeichnend dafür, was der Unternehmer „seinen" Arbeitern ungestraft alles zumuten darf.

Die Gewerkschaftskommission in Weimar hat den dortigen Gemeinderat ersucht, die weimariische Regierung aufzufordern, im Bundesrat gegen die Erhöhung der Getreidezölle Stellung zu nehmen. Der Gemeinderat wies dies Ersuchen mit der Begründung zurück, diese Angelegenheit gehöre nicht in den Rahmen der Tätigkeit des Gemeinderates. — Das Gemeindefolkollegium in Zwickau dagegen beschäftigte sich in seiner jüngsten Sitzung mit der Frage der Erhöhung der Getreidezölle, ohne jedoch zu einem bestimmten Beschlusse zu kommen. Die verhängnisvolle Wirkung der Getreidezölle wurde jedoch anerkannt. Ein Reihe anderer sächsischer Städte lehnten die Anträge der sozialdemokratischen Vertreter, gegen die Erhöhung der Getreidezölle zu votieren, ab. — In Würtemberg beschäftigen sich zur Zeit ebenfalls mehrere städtische Gemeindevwaltungen mit diesem das wirtschaftliche Leben so sehr beunruhigenden junkerlichen Attentat. — Im Oldenburgischen protektierte ein in seiner Mehrheit aus Bauern, darunter mehrere Großbauern, zusammengesetzter Gemeinderat einstimmig gegen die Erhöhung der Zölle auf Getreide.

Die Leutenot wird nunmehr von der ostpreussischen Landwirtschaftskammer auf „radikale" Weise beseitigt, indem sie 3200 Mk. für — Diplome, Meßballen, Brotschen und Kreuze bewilligte, mit denen Arbeiter und Dienstboten prämiert werden sollen, die lange an einer Stelle in Arbeit gestanden haben. Wir haben so oft die Ursachen der Leutenot und die Mittel zu ihrer Abhilfe besprochen, daß wir der obigen Spielerei gegenüber nicht aufs neue darauf zurückzukommen nötig haben.

Auf dem Grusonwerke in Magdeburg sind durch das Plagen eines mit flüssigem Stahl gefüllten Ziegels sieben Personen mehr oder minder schwer verletzt worden.

Zur Frage der kaufmännischen Gewerbegerichte haben das Igl. Gewerbegericht Solingen und das Gewerbegericht Frankfurt a. M. amtlich Stellung genommen und zwar in Form eines „Antrages" an den Reichstanzler auf Grund des § 70 des Gewerbegerichts-Gesetzes. Beide sind, wie wir der Monatschrift Das Gewerbegericht entnehmen, zu dem Ergebnisse gekommen, daß die Angliederung an die Amtsgerichte, wie sie der Antrag Baffermann im Reichstage vorschlägt, zu verwerten und nur der Anschluß an die Gewerbegerichte zu empfehlen sei. Es steht dem nichts im Wege, daß bei diesen besondere kaufmännische Kammern gebildet werden.

Eine vollständige Verkennung der gewerbetreibenden Aufgaben beweist der Beschluß einer Töpferversammlung in Meissen, wonach Mitglieder mit dem fünfzigsten Lebensjahre von der weitem Beitragszahlung befreit sind, wenn sie bis dahin — fünf Jahre der Organisation als Mitglied angehört.

Die Arbeitslosen in Charlottenburg saßen u. a. folgenden Beschlusse: „Jeder einzelne Stadtverordnete und jedes einzelne Magistratsmitglied von drei Arbeitslosen aufgesucht und an seine Pflicht erinnert." Da wird mancher Stadtvater schweigen lernen, wenn er der Frage der Arbeitslosigkeit eine ernste Behandlung widmen soll. — Infolge der großen und anhaltenden Arbeitslosigkeit läßt der Magistrat von Hannover Notstandsarbeiten in Angriff nehmen. — In den Betten großer Arbeitslosigkeit ist es blutiger Jahn, wenn der Landrat in Genthin die Bewohner seines Kreises davor warnt, milde Gaben an die „Vagabunden" und „Landstreicher" zu verabsorgen, da diese Gaben „leider sofort in Schnaps umgesetzt werden". Hoffentl. läßt sich die Bevölkerung

des Kreises Friedrich von dieser preussischen Landrats-
wahrung nicht beeinflussen, welche jeden Arbeitslosen unter
die Landfreier verweist.

Einem streikenden Dfenseker schuldet ein arbeits-
williger Kollege 5 Mk. „Wenn Du weiter arbeitest habe
ich Dir die 5 Mk., die Du mir schuldig bist, am Budel
ab!“ Mit diesen Worten forderte der erstere sein Geld.
Das Gericht erkannte hierin einen Nötigungsversuch und
verurteilte den Dfenseker zu 20 Mk. Geldstrafe.

Die Besitzer von Schuhfabriken in Berlin lehnten
nicht nur das von den Arbeitern angerufene Einigungs-
amt ab, sie beschloßen auch noch alle ihrer Organisation
angehörigen Arbeiter auszusperrn, wenn letztere nicht
fahnenflüchtig werden wollen. In Lohnbewegung traten
weiter daselbst die Wagen- und Geschirrfattler und die
Arbeiter der städtischen Riefelfelder. Der Streik in der
Treibriemenfabrik von Schwarz & Co. endete erfolglos.
In Bröbzig bei Reiz streikten die Bergarbeiter infolge
Lohnkürzung; Verhandlungen finden statt. Der Streik
von 45 Webern in Buschmühle bei Stolberg endete
durch anderweite Unterbringung der Ausständigen. In
Düsseldorf sind 38 Schreiner der Großschreinerei (vorm.
Wefheider Rhein. Holzindustrie) ausständig, ferner die
Formen- und Modellschreiner der Firma Weiger in
D.-Derenborn, letztere wegen Lohnkürzung. In Landau,
Neuhaldensleben und Weimar traten die Schneider in
Lohnbewegung, in Schenhausen bei Günzburg die
Konfektionsarbeiter. Von den Handschuhmachern in
München streikten noch 170 Mann, in Nürnberg
530 Glasarbeiter, in Weidau 300 Arbeiter der Säch.
Waggonfabrik; letztere infolge Lohnkürzung.

Der in voriger Nummer aus Luzern (Schweiz) ge-
meldete Streik betrifft nicht die Buchdrucker, sondern die
Metallarbeiter. In Palermo streikten neben 1500 Metall-
arbeitern auch die Bäcker. In der Provinz Blekinge
(Schweden) über 100 Steinhauer gegen Lohnkürzung und
weitere 300 auf den schwedischen Inseln Juktö und
Sturtö. Der Glasarbeiterstreik in Charleroi (Belgien)
endete nach fünfmonatiger Dauer, nachdem den Arbeitern
einige Zugeständnisse gemacht worden waren.

In der französischen Deputiertenkammer erklärte
der Ministerpräsident Waldeck-Roussieu bei der Beratung
über den Zustand der Bergarbeiter in Montceau-les-Mines,
er habe den Achtstundentag und die Bildung von
Altersklassen den Arbeitern versprochen und werde sein
Wort halten.

Der 13 Wochen andauernde Leipziger Töpfer-
streik verurachte eine Ausgabe von 28 545 Mk., wovon
der Zentralverband 22 300 und die örtliche Kasse 4248 Mk.
beisteuerten. Das Leipziger Gewerkschaftsstatell brilliert
mit einem Beitrage von 1875 Mk. Die Töpfer haben
somit ihren Streik aus eigener Kraft durchgeführt, während
die „Hilfe der allgemeinen Arbeiterschaft“ in recht kläg-
lichem Maße erscheint.

„Ortsverbüderung“ war eine Spargenossenschaft
in Kammeln i. B. benannt, deren Leiter, Kassenrentant
Karl Voigt, ein „kirchlich angelegener Mann“ war. Das
ihm infolgegebehen entgegengebrachte Vertrauen war so
groß, daß man seine Kassenführung keiner regelmäßigen
Kontrolle unterzog. Die Kasse ist jetzt verpfändet und
steht 300 000 Mk. Schulden kaum 38 000 Mk. Vermögen
gegenüber. Die Verlustträger sind in der Hauptsache
geistliche Vereine, kleine Besitzer, Arbeiter und Dienstboten.

Ein Arbeiter in Stuttgart hatte in angetrunkenem
Zustande darüber geschimpft, daß der deutsche Kaiser seine
Soldaten nach China und nicht den Buren zu Hilfe
sendet. Diese Kritik würdigte das Stuttgarter Landgericht
wegen Majestätsbeleidigung mit 2 Monaten Gefängnis.
Wegen Unterschlagung von Verbandsgeldern wurde
der zur Zeit beim Militär befindliche frühere Kassierer
des Metallarbeiterverbandes in Stolpen vom Divisions-
gerichte in Dresden zu einem Monate Gefängnis ver-
urteilt.

Der Schuhmann Beit in Seiffennersdorf hat 132 Mk.
kassierte Gemeindesteuern unterschlagen und wurde zu vier
Monaten Gefängnis verurteilt.

Thatsächlich groben Unfug verübte dieser Tage in
Leipzig ein jedenfalls quittuierter Müßiggänger, der in
einer dortigen Zeitung folgendes Inserat veröffentlichte:
„Gesucht ein Hausmann bei freier Wohnung und Ver-
gütung. Zu melden Schletterstraße 20 im Restaurant.“
Es fanden sich zur bestimmten Zeit denn auch über 100
Personen ein, die zum Teile wohl ihre Arbeit veräußerten,
um eventuell diesen Nebenposten erhalten zu können.
Das betreffende Inserat sollte jedoch nur ein „Witz“ sein.
Leider konnte dem unbekannt gebliebenen „Witzbold“ die
verdiente Belohnung nicht verabreicht werden.

Einträge.
Die Schweizer Graphischen Mitteilungen ent-
halten in Heft 13 u. a.: Ueber ältere und neuere Buch-
ausstattung (Forsleyung); Das Preisauschreiben der
Firma Raft & Ehinger in Stuttgart; Ein nächstlicher
Besuch in einem Zeitungs-Großbetriebe (Neues Wiener
Tageblatt); Hans Holbeins Bilder des Todes; Bepredung
von Neujahrs-Drucksachen; drei Muster- und eine Illu-
strationsbeilage.

Der Buchdrucker-Salamander ist, auf Karton
gedruckt, in zweiter Auflage erschienen und durch die
Graph. Verlaganstalt P. Goldschmidt in Halle a. S. für
13 Pf. franko zu beziehen. Bei Buchdrucker-Festlichkeiten
resp. Kommerzen wird die Eretulierung desselben stets
gute Dienste leisten.

Das Gewerbegericht, Monatschrift des Verbandes
Deutscher Gewerbegerichte (Verlag von G. Reimer in Berlin),

enthält in Nr. 6 in den bemerkenswerten Entscheidungen der
Gewerbegerichte usw. auch den des Reichsgerichtes über die
Fragen: Hat der Arbeitgeber, der wegen Verweigerung
von „Streitarbeit“ die Arbeiter entläßt, Anspruch auf
Schadenersatz? Fasten die Arbeiter als Gesamtschuldner?
Diese Fragen sind bekanntlich vom Reichsgerichte bejaht
worden. Bei der Wichtigkeit dieses recht anscheinbaren
Entscheidens werden wir denselben demnächst in Wortlaute
wiedergeben. Außer den ständigen Rubriken enthält das
Blatt einen Artikel über das Genfer Gesetz, Tarifver-
träge betr., von Dr. E. Fleßch, und eine Reihe sonst inter-
essanter Hinweise.

Das dritte Salonheft der illustrierten Zeitschrift Zur
Guten Stunde (Deutsches Verlagshaus Bong & Co.)
bietet wieder eine Fülle belehrenden und unterhaltenden
Stoffes und ist illustrativ großartig ausgestattet. Die
Kunstbeilagen sind vorzügliche Druckleistungen, nicht minder
die zahlreichen Holzschnitte.

Briefkasten.

B. H. in Hannover: Das hätten Sie in Ihrem Ar-
tikel ausdrücken sollen, denn „selbstverständlich“ war das
gar nicht, wie die Statistik des Tarif-Amtes beweist. Wir
verwahren uns dagegen, für die unklaren Darstellungen
der Einsender von diesen verantwortlich gemacht zu
werden. Das ist es freilich besser, man verfährt Ihrem
lezt gedehnten Wunsche gemäß. — **G. in Dresden:** E. ist
verreist, Sie wollen sich damit mit der Antwort gebuden.
— **A. in Solingen:** Es bleibt bei unsrer Ablehnung. Ihr
„liebeswürdiges“ Schreiben werden wir an anderer Stelle
beantworten. — **P. G. in Magdeburg:** Kosten betragen
10 Mk. Wenn damit einverstanden, bitten um Ein-
senkung des Vertrages. — **H. in Halle:** Sind an den
Gautkassierer gefandt worden. — **S. in Chemnitz:** 1,60 Mk.
— **B. in Berlin:** 1,00 Mk. — **M. in Berlin:** 9,40 Mk.

Verbandsnachrichten.

Adressenderzeichnis.

Da das Adressenderzeichnis am 1. April neu er-
scheinen soll, ersuchen wir diejenigen Herren Bezirksvor-
sitzer und -Kassierer, welche seit Erscheinen des letzten
Verzeichnisses (1. Oktober 1900) verjogen, dies jedoch
im Corr. nicht mitgeteilt haben, eine etwaige Ver-
änderung ihrer Adresse möglichst umgehend — spätestens
aber bis zum 24. März — nach hier bekannt zu geben.
Auch wollen diejenigen Herren, welche später (im April)
verziehen, wenn möglich die neue Adresse ebenfalls mit-
teilen.

Berlin.

Hauptverwaltung.

Bayern. Sonntag den 7. April, vorm. 1/10 Uhr,
und folgende Tage findet in Augsburg im Café Maxi-
milian (zweiter Stock), Untere Maximilianstraße, der
ordentliche Gantag statt.

Bezirk Dessau. Die Vertrauensmänner und einzeln
konditionierenden Mitglieder wollen sofort ihre Mit-
teilungen zum Jahresberichte, soweit es noch nicht ge-
schehen ist, an Albert Müller in Dessau, Friedhofstr. 3a,
einsenden.

Bezirk Düsseldorf. Der Bezirks- und Ortsvorstand
setzt sich für das laufende Jahr aus folgenden Kollegen
zusammen: Walter Kattenbusch, Nordstraße 26, II,
erster Vorsitzender; Chr. Blum, zweiter Vorsitzender;
Walter Krone, Düffelstraße 6, II, Kassierer; Wilhelm
Flechner, erster Schriftführer; Hans Endres, zweiter
Schriftführer; C. Leyenbecker und S. Gansf, Biblio-
thekare; August Hütt und Max Krippner, Revisoren.

Bezirk Waldenburg i. Schl. Die diesjährige Be-
zirksversammlung findet Sonntag den 21. April, vor-
mittags 10^{1/2} Uhr, in Olaf statt. Anträge zu derselben
sind bis spätestens Ende März dem Bezirksvorstande ein-
zuziehen. Tagesordnung und alles nähere geht den Mit-
gliedern später zu.

Bezirk Varmen. Bei Konditionsangeboten im Be-
zirk Varmen sind in jedem Falle Erkundigungen beim
Vorsitzenden Emil Albrecht in Varmen, Reimbaderstr. 36,
einzuholen. Zuwiderhandelnde haben die Konsequenzen
zu tragen.

Bielefeld. Der in der Hauptversammlung gewählte
Vorstand setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen:
Otto Mirow, Hermannstraße 61, erster Vorsitzender;
Paul Reichenbach, zweiter Vorsitzender; Louis Hünytsch,
Gr. Kurfürstenstraße 57 (vom 1. April ab Meinders-
straße 1), Kassierer; Ernst Koch, erster Schriftführer;
Louis Ernst, zweiter Schriftführer; Hans Bonial,
erster Bibliothekar und Jos. Brinkmann, zweiter Biblio-
thekar; Gust. Horsbrint, Bodmühl und Rahmeier,
Revisoren.

Leipzig. Die Buchdruckereien von C. Grumbach
und G. Heinrich (Leipziger Volkszeitung) sowie die Schrift-
gießerei von G. Böttger in Paunsdorf sind für Ver-
bandsmitglieder geschlossen.

München. Der Seher Franz Ringer aus Friedrichs-
hafen und der Drucker Martin Hellriegel aus Regau
wollen umgehend ihre Adressen an Ludwig Zoetisch,
Auenstraße 22, I, gelangen lassen, damit denselben der
beim Münchener Schiedsgerichte eingeflagte Lohnrest zu-
geandt werden kann. Die Herren Verbandsfunktionäre
sind gebeten, die Genannten auf diese Notiz aufmerksam
zu machen.

Neubabelsberg. Die Seher Franz Bablowski und
Friedrich Franke werden ersucht, ihre Adressen umgehend
an den hiesigen Kassierer Arno Otto, Neubabelsberg bei
Potsdam, Großbeerstraße 102, gelangen zu lassen.

Blon (Holstein). Wegen ausgebrochener Differenzen
sind vor Konditionsannahme Erkundigungen einzuziehen
bei S. Chr. Heismann in Flensburg, Angelburger-
straße 44.

Worms a. Rh. Bei Konditionsangeboten von der
Druckerei der Wormser Nachrichten sind Erkundigungen
beim Vorsitzenden Fr. Deubel, Worms-Neuhausen, Luper-
kuststraße 28, einzuziehen.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an
die beigelegte Adresse zu richten):

In Bielefeld 1. der Drucker Wilhelm Bieder,
geb. in Senne I 1880, ausgl. in Gadderbaum-Bielefeld,
die Seher 2. Carl Schreiber, geb. in Zebenburg 1880,
ausgl. in Bielefeld 1893; 3. Robert Naak, geb. in
Kretlin (Kr. Kroppau) 1877, ausgl. das. 1895; 4. Alfr.
Müller, geb. in Zwidau 1881, ausgl. das. 1900; waren
noch nicht Mitglieder. — Otto Mirow, Hermannstr. 61.
In Chemnitz der Seher Gustav Emil Straß, geb.
in Lichtenstein 1876, ausgl. das. 1894; war noch nicht
Mitglied. — C. W. Stoy in Chemnitz, Eisenstraße 10.
In Erfurt der Seher August Herre, geb. in Erfurt
1874, ausgl. das. 1892; war schon Mitglied. — Gg.
Hampel, Bergstraße 16, II.

In Greiz der Drucker Heinrich Laibach, geb. in
Hanau 1874, ausgl. das. 1892; war noch nicht Mit-
glied. — In Zwidau der Stereotypenr Karl Hermann
Albin Otto, geb. in Zwidau 1876, ausgl. das. 1894;
war noch nicht Mitglied. — C. W. Stoy in Chemnitz,
Eisenstraße 10, II.

In Königsberg der Seher Otto Dobrinkat, geb.
in Darlesheim 1882, ausgl. in Insterburg 1901; war
noch nicht Mitglied. — W. Ginius, Königsberg-Sachheim,
Rechte Straße 7.

In Liegnitz der Seher Fritz Voigt, geb. in Liegnitz
1880, ausgl. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — In
Bunzlau der Seher Max Kuhnert, geb. in Olaf 1877,
ausgl. das. 1896; war schon Mitglied. — In Neu-
markt der Seher Paul Jungnickel, geb. in Neumarkt
(Schlef.) 1882, ausgl. das. 1900; war noch nicht Mit-
glied. — P. Zischke in Liegnitz, Dänemarkstraße 38, II.

In Schirnding der Drucker Heinrich Schroer,
geb. in Hannover 1883, ausgl. in Ulfeld a. Leine 1900;
war noch nicht Mitglied. — L. Zoetisch in München,
Auenstraße 8, I.

In Stettin die Seher 1. Alf. Krüger, geb. in
Stettin 1882, ausgl. das. 1900; 2. Richard Fahr-
waldt, geb. in Stettin 1882, ausgl. das. 1900; waren
noch nicht Mitglieder; 3. Otto Hoffmann, geb. 1867,
ausgl. in Stettin 1886; war schon Mitglied. — F. Kraemer,
Preußischestraße 14, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Utenburg. Den Herren Reisetageverwaltern zur
gefl. Notiz, daß der sich auf der Reise befindliche Seher
Franz Müller aus Essen a. R. (Nr. 11665), welcher
hier angab, daß er in Weimar ausgesteuert worden sei
und der dortige Reisetageverwalter es vergessen hätte, in
M.s Verbandsbuch den bezüglichen Vermerk einzutragen
und sich auf diese Weise hier das Stattikum für Aus-
gesteuerte erschwandelte, noch bezugsberechtigt ist und bis-
her 256 Reisetage bezogen hat. Jedemfalls hat M. seine Reise-
legitimation irgendwo verpfändet oder er will doppeltes
Stattikum erhalten.

Verband der Elßaß-Lothringischen Buchdrucker.

Abrechnung pro 4. Quartal 1900.

Paffen	Kassen-	Ein-	Aus-	Kassen-
	bestand am 30. Sept. 1900.			nahmen
Allgemeine Kasse	40921,27	6951,49	4731,59	43141,17
Invalidentasse	54258,12	1916,—	1058,94	55115,18
Summa	95179,39	8867,49	5790,53	98256,35

Reise-Unterstützung: An Tagelgeldern wurden
verausgabt an 65 Reisende für 292 Tage à 1,25 Mk.
= 365 Mk., an 57 Reisende für 248 Tage à 1 Mk.
= 248 Mk., in Summa 613 Mk. an 122 Reisende. —
Konditionslosen-Unterstützung: An 21 Mitglieder
779 Mk. für 537 Tage. — Abreisegeld: An 4 Mit-
glieder 40 Mk. — Unterstützung an vorübergehend
Erwerbsunfähige: 2146,20 Mk. an 83 Mitglieder.
— Verpflegungskosten an Durchreisende im Spital
56 Mk. — Correspondent-Abonnement 215,38 Mk.
— Umzugskosten an 1 Mitglied 44,40 Mk. —
Invaliden-Unterstützung: An 8 Invaliden 764 Mk.
— Sterbegeld: An 5 Mitglieder 450 Mk. — Ver-
waltung: 682,55 Mk. — Bewegungsstatistik: Mit-
gliederstand am 30. Sept. 1900: 710, eingetreten 9,
zugereist 46, abgereist 38, ausgeschloßen 6, ausgetreten 4,
gestorben 5; Mitgliederstand am 31. Dezember 1900: 712
in 24 Druckereien. — Konditionslos waren 27 Mit-
glieder 829 Tage, krank 83 Mitglieder 1537 Tage.

Strasburg, den 3. März 1901.
Wilh. Friedrich, Verbandskassierer.

Günstige Gelegenheit!

Papierhandlung, Druckerei
verbunden mit kleiner
(sehr erweiterungsfähig), ist **per sofort** für den
festen Preis von 9000 Mk. in Pommeren, Stadt
von 120000 Einw., zu überm. Unzahl gering.
Werte Df. bef. d. Geschäftsst. d. Bl. u. M. K. 208.

Kleine Druckerei-Einrichtung
für 200 Mk. verkäuflich. Werte Offerten unter
Nr. 221 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein Herr

gesucht, gleichviel an welchem Orte wohnend,
zum Verkauf unserer Zigarren an Wirte,
Bändler usw. Vergütung 120 Mk. per Monat
außerdem hohe Provision. [198]
A. Kieck & Co., Hamburg-Borgfelde.

Tüchtiger Accidenzseher

(erste Kraft) für vornehmlich merkantile
Arbeiten zu baldigem Eintritte ge-
sucht. Solidität und flottes Arbeiten
Bedingung. Bei genügenden Leistungen
Stellung dauernd. Werte Offerten mit
Gehaltsansprüchen erbitten [205]
Stähle & Friedel in Stuttgart.

Drei tüchtige

Accidenz- und Katalog-Seher
zu sofortigem Eintritte in dauernde Stellung
gesucht. Werte Offerten unter H. 193 an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtiger, solider

Stempelseher
mit allen Arbeiten vertraut, wird sofort ge-
sucht. **Oskar Gerckhauer**, Leipzig, Go-
thamispasse 30. [206]

Tüchtiger Schweizerdegen
für Bismarck-Festpreis und ein Seher sofort
gesucht durch **E. H. Kühn**, Leipzig (Hessen).
Gehaltsforderung bitte anzugeben. [210]

Schweizerdegen
oder Maschinenmeister sucht
Heinrich Weckermann, Salzuflen. [215]

Schweizerdegen

durchaus tüchtiger, sauberer Drucker, nicht
zu jung, welcher mit Bohr- & Herberichs
Maschinen sowie dem Gasmotore vertraut ist,
sollt oder später für tarifratische Drucker ge-
sucht. Werte Offerten mit Zeugnisabschriften
und Gehaltsangaben erbeten an
Richard Schuster, Chemnitz. [222]

Wir suchen einen im **Illustrations-,
Farben- und Accidenzdruck** erfahrenen
Maschinenmeister.

Bei befriedigenden Leistungen dauernde
Stellung. Es wollen sich nur tüchtige
Kräfte melden.

W. H. Zimmels [203]
Buch- u. Kunstdruckerei, Nürnberg.

Tüchtige

Komplettmaschinengießer
(für Fouquier-Maschine) sucht eine süddeutsche
Schriftgießerei. Angebote mit Zeugnisabschr.
befördert die Geschäftsst. d. Bl. unter O. 189.

Tüchtiger

Galvanoplastiker [166]
gesucht welcher mit allen bei der An-
fertigung galvanischer Matrern in Betracht
kommenden Arbeiten vertraut ist. Bewerber,
welche schon in einer Schriftgießerei tätig
waren und in jeder Beziehung selbständig
arbeiten können, erhalten den Vorzug. Werte
Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an
Schriftgießerei Hirsch in Frankfurt a. M.

Erster Annoncenseher
tüchtig, auch in allen anderen Sachen firm,
sucht sofort od. später anderweitig Stelle als
solcher oder als **weiter Accidenzseher**, wo
ihm Gelegenheit geboten, sich als erste Kraft
auszubilden. Dresden bezogen. Werte Off.
unter S. 214 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Seher

für Werk, Tabellen und Accidenz, firm im
Korrektur- u. w. w. sucht ev. für dauernde
Fond. Dresden resp. Sachsen bevorzugt. Werte
Offerten u. Nr. 220 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Junger

Maschinenmeister [199]
(Schweizer), tüchtig an Schnell- und Flegel-
druckpresse, im Werk, Matrern u. Illustrations-
druck erfahren sowie mit dem Gasmotore
vertraut, sucht sofort dauernde Kondition in
einer größeren Druckerei.
Werte Offerten mit Gehaltsangabe unter
A. E. 3889 an **Hud. Hoffe**, Erfurt, erbeten.

Tüchtiger Rotationsmaschinenmeister

für achtseitige König & Bauer'sche Rotationsmaschine wird bei angenehmer Stellung zum
sofortigen Eintritte gesucht.
Nur solche wollen sich melden, die vollständig selbständig arbeiten können. Werte Offerten
betriebe man unter L. L. 191 an die Geschäftsstelle d. Bl. einzusenden.

Ortskrankenkasse für das Buchdruckgewerbe zu Berlin.

Sonntag den 24. März 1901, vormittags 10 1/2 Uhr, im Louisenstädtischen Konzerthaus, Alte Jakobstraße 37:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes (ein Arbeitgeber, zwei Arbeitnehmer); 2. Rechnungslegung pro 1900 durch den Vorstand; 3. Bericht des Rechnungs-Ausschusses bezw. Decharge-Erteilung; 4. Zustimmung zu der Bestellung des Vorstandes; 5. Einmalige Anträge der Mitglieder; 6. Verschiedenes.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für das Buchdruckgewerbe zu Berlin.
Joh. Glens, Vorsitzender **Gustav Lehmann**, Schriftführer. [201]

Invalidenkasse der Berliner Buchdrucker.

Die 78. Ordentliche Generalversammlung

findet **Sonntag den 21. April d. J.** im **Louisenstädtischen Konzerthaus, Alte Jakobstraße 37**, statt und werden die Mitglieder hierdurch gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. a) Rechnungslegung durch den Kassenverwalter; b) Bericht der Revisionskommission bezw. Decharge-Erteilung; 2. Wahl von drei Kassenrevisoren; 3. Mitteilungen des Vorstandes über die Lage der Kasse.

Sieher anschließend:

Generalversammlung für die Mitglieder der Bismarck-Unterstützung der Berliner Buchdrucker.
Tagesordnung: 1. Rechnungslegung durch den Kassenverwalter; 2. Bericht der Revisionskommission bezw. Decharge-Erteilung.

Der Vorstand.

H. Sternstein, Vorsitzender. **E. Gordian**, Schriftführer. [202]

Typographia

Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Sonntag den 24. März, abends 6 Uhr, in Louis Kellers Festsaal, Koppenstraße 29:

Vokal- und Instrumental-Konzert

unter Mitwirkung namhafter Solisten.

Eintrittspreis 40 Pf., an der Kasse 50 Pf., Kinder 10 Pf. — **Sillets** sind auf der Ver-
waltung, bei den Vereinsboten sowie bei den aktiven Mitgliedern zu haben.
NB. Die **Mitglieder** werden höflich gebeten, ihre **Billets** bis **Donnerstag den 14. d. M.**
abzugeben. Nach diesem Termine erlischt jeder Anspruch. **Der Vorstand.** [182]

Frankfurt am Main.

Sonntag den 16. März, abends 1/9 Uhr, im Saale zum Erlanger Hofe, Bornstraße:
Öffentliche Buchdrucker- und Schriftgießerverversammlung.

Tagesordnung: 1. Weiterberatung der Anträge zur Tarifrevision; 2. Rechnungslegung des Kassierers der örtlichen Tarifkassa und Neuwahl der Tarif-Überwachungs-kommission; 3. Bericht der Kartellbelegierten und Neuwahl derselben; 4. Verschiedenes.
Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist dringend erforderlich.

Die örtliche Tarif-Überwachungskommission. [195]

Die Sachlohn-Tabellen

von **Otto Hülsen**
Faktor der Offizin W. Büngenstein in Berlin
verlassen dieser Lage die Presse. [94]
Für jeden Seher von praktischem Nutzen sowohl im berechnenden wie im Wochenlohn-Ber-
hältnisse. 31 448 Resultate umfassend den 100. Zeitenspreis von 121 bis 400 Pf. u. sämtl. Ortslöhne.

Pinzetten



Nr. 1, englischer Stahl
kräftig 1,00 Mk.
Nr. 2, leichter, ver-
nickelt 1,00 Mk.
desgl., klein, Stahl
0,80 Mk.
Nr. 3, gering, Spann-
weite 0,50 Mk.
Nr. 4, geringe Spann-
weite 0,25 Mk.

Porto (bei vorher. Einendung des Betrages) für
1 bis 6 Stück Pinzetten 20 Pf.

Graphische Verlags-Anstalt

P. Goldschmidt,
Halle a. d. Saale, Goethestrasse 11.
Für Berlin und Vororte durch die Firma Hans
Belling, Kommandantenstrasse 70. [93]

Typographia Dortmund.

Sonntag den 16. März, abends punkt 1/9 Uhr,
im Gartensaale des Königl. Hofes:

3. STIFTUNGSFEST

bestehend in **Koncert, Theater** und **Gall.**
Eintritt: Im Vorverkauf bei den Mit-
gliedern 50 Pf., an der Kasse 60 Pf. Eine Dame
frei. Auswärtige Kollegen 50 Pf. [107]
Hierzu ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

Typographia Essen.

Sonntag den 17. März, nachmittags 5 Uhr,
in der **Tonhalle** (Schützenbahn):

III. Stiftungsfest

bestehend in **Koncert, Theater** und **Gall.**
Eintritt:
Mitglieder frei, Nichtmitglieder 75 Pf., aus-
wärtige Kollegen 50 Pf., Damen frei.
Es ladet hierzu ein **Der Vorstand.** [108]

Berlin.

Die edlen Ritter vom **Fr.-S.** werden zu
einem Turniere am **Sonntag, den 17. März,**
besohlen. Abschied von der **Gattin** und
Gedächtnisfeier **vormittags 9 Uhr.** Der Burg-
schlüssel ist vorzulegen. **Der Großmeister.** [194]

Chemnitz.

Sonabend den 16. März, abends punkt
8 Uhr, im Gasthofe zum preussischen Hofe,
Braunhauserstraße, Gesellschaftersaal:

Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Tarifrevision oder
Tarifbindung? Referent: **Gehilfenvertreter**
Conrad Eichler. 2. Diskussion.
Sämtliche auf dem Boden der Tarifgemein-
schaft stehenden Gehilfen von Chemnitz und
Nachbarorten werden hierzu eingeladen.
Der Einberufer. [190]

Flensburg. **Sonabend, 16. März,**
Berlin, Versammlung, L. D.:

1. **Stellungnahme zur Tarifrevision**; 2. **Wahl**
eines Delegierten zur **Vertrauensmänner-**
Konferenz; 3. **Betr.** die **Versammlung** der
Maschinenmeister in Kiel; 4. **Gewerkschafts-**
haus; 5. **Verschiedenes.** [207]

Königsberg i. Pr.

Sonntag den 17. März, mittags 12 Uhr:
Ordentliche Monatsversammlung. Auf der
Tagesordnung steht u. a. **Geldberichtigung.**
Um zahlreiches Erscheinen erucht **H. P.** [192]

Plauen i. V. **Sonabend, 16. März,**
abends 1/9 Uhr, Ver-
sammlung im Eisertthale. (Anträge zum
Gautage.) [213]

Stralsund. **Sonabend, 16. März,**
Monatsvers. **D. B.**

Stottern heilt brislich sehr billig
H. Köpff, Slettin, Bogislavstr. 17.

Maschinenklub Leipzig.

Vereinslokal: **Stadt Hannover, Seeburgstr.**
Sonntag den 17. März, nachmittags 3 Uhr:
Generalversammlung.
Tagesordnung per Zirkular. **Höflichste**
Besuch erwartet **Der Vorstand.** [219]

Nach längerem Nervenleiden starb am
10. März unser wert. Mitglied, der Setzer
Martin J. F. Kindt
aus Hamburg im 68. Lebensjahre. [217]
Möge ihm die Erde leicht sein!
Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Am 8. d. M. wurde unser wert. Mit-
glied, der Setzer [216]
Herm. Panckow
aus Hamburg mit durchschossener Schläfe
in Lüneburg aufgefunden und ist an der
erhaltenen Wunde am 9. d. M. verstorben.
Möge ihm die Erde leicht sein!
Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Am 8. März verstarb unser wert. Mit-
glied, der Setzer [204]
Lorenz Ammon
aus München im Alter von 24 Jahren an
Lungenleiden.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Die Mitgliedschaft München.

Am 4. März verstarb nach langjähriger
schwerer Krankheit unser braves Mitglied,
der Invalide [197]
August Johler
im Alter von 73 Jahren. Dem Ver-
storbenen werden wir stets ein treues An-
denken bewahren.
Ortsverein Weimar (V. d. D. B.).

Am 5. März verschied nach längerem
Leiden unser lieber Kollege, der Maschinen-
meister [209]
Rudolf Speiser
im 28. Lebensjahre. Sein Andenken werden
wir stets in Ehren halten.
Berlin, 10. März 1901.
Das Personal der O. Elmserschen Offizin.

Tabellen zur Satzberednung

Kid. Härtel in Leipzig. M. — 3 Mk.
Satzwertzeichen werden in Zukunft (bei den
verpflichteten Bestellungen)
nicht mehr in Zahlung genommen.
Hierzu eine Beilage.

Korrespondenzen.

*** * Gau Bayern.** (Vorstandsbericht.) Im vierten Quartale wurden 7 Sitzungen abgehalten. Die Zahl der Invaliden erhöhte sich um 2 (3 Nichte in Kaufbeuren und Kud. Weyßhag in Nördlingen). Umzugskosten erhielten 5 Mitglieder zusammen 184 Mk.; außerdem wurden an 3 Mitglieder, die ihren Wohnsitz in den Gau Bayern verlegten, zusammen 118 Mk. ausbezahlt. Uebertretungen der Krankenvorschriften kamen 16 zur Anzeige; hiervon entfielen auf München 9, Fürth 1 und Würzburg 6; insgesamt wurden 31 Tage und in 3 Fällen dauernder Entzug des Krankengeldes ausgesprochen. — In Ordnungsstrafe wurden 4 Mitglieder genommen und zwar in jedem Falle veräummter Krankheitsabmeldung 1 Mk. erhoben. — Nach § 2 wurde 1 Mitglied unterzucht. — Weiter verzeichnen wir die Gründung einer Mitgliedschaft in Hofenburg o. T. — Dem bayerischen Delegierten zum dritten Kongresse der deutschen Schriftgießer wurde ein Zuschuß von 40 Mk. aus Gaumitteln bewilligt. — Zu Beginn des vierten Quartals machte sich die Anstellung einer Hilfskraft in der Verwaltung nötig. Da hierdurch auch die Gaufasse belastet wird, gab der Gauvorstand nur einem Provisorium bis zum Goutage seine Zustimmung. Das Amt wurde auf dem Münchener Wochen-Rapport ausgeschrieben. Die Auswahl unter 23 eingelaufenen Offerten trafen Gau- und Ortsausschuß in einer kombinierten Sitzung und fiel die Wahl auf Kollegen Herrn Wagner. Postverkehr: Eingegangen 858, abgegangen 694 Sendungen. Beweugungsstatistik: Mitgliederstand Ende des dritten Quartals 2527; neu eingetretene 48, wieder eingetretene 11, zugereicht 205, vom Militair 13; abgereicht 135, zum Militair 52, ausgestreute 10, ausgeschlossene 14, inaktiv 2, gestorben 7; Mitgliederstand Ende des vierten Quartals 2584. Arbeitslos waren 399 Mitglieder 10556 Tage, krank waren 310 Mitglieder 6878 Tage. — Kassenberichte. a) Verbandskasse: Es steueren 2842 Mitglieder in 76 Orten 30736 Wochenbeiträge à 1,10 Mk. und 13 Wochenbeiträge à 50 Pf. = 33816,10 Mk., Eintrittsgebühren von 30 Mitgliedern à 1 Mk. und von 12 Mitgliedern à 2 Mk. = 54 Mk., Ordnungsstrafen von 13 Mitgliedern 48,40 Mk., zurückgezahlte Unterstufungen von 13 Mitgliedern 109,75 Mk., zurückbehaltener Vorfuß vom dritten Quartale 3669,46 Mk., Gesamtsumme somit 37697,71 Mk. Vorausgabte wurden für Arbeitslosen-Unterstützung an 255 Mitglieder für 6862 Tage 10064,25 Mk., Reise-Unterstützung an 667 Mitglieder für 5040 Tage 5743,95 Mk., sonstige Unterstufungen § 2 und Umzugskosten an 3 Mitglieder 108 Mk., Krankengeld und Verpflegungskosten im Krankenhause an 311 Mitglieder für 7234 Tage 10327,40 Mk., Invaliden-Unterstützung an 27 Mitglieder 2646,25 Mk., Begräbnisbeiträge für 9 Mitglieder 853,50 Mk., für Verwaltungskosten (3 Proz. der Einnahme an die Gaufasse überwiesen) 1020,85 Mk., sonstige Ausgaben 30,50 Mk.; die Gesamtsummen betragen demnach 30794,70 Mk., so daß 6903,01 Mk. an die Hauptkasse nach Berlin eingekandt werden konnten. b) Gaufasse: Vermögensbestand Ende des dritten Quartals 36552,74 Mk., hierzu 30751 Wochenbeiträge à 5 Pf. 1537,55 Mk., Verwaltungskostenzuschuß von der Verbandskasse 1020,85 Mk., für Abfertigung der Reisenden bei der Poststelle München 26 Mk., an Finzen usw. 76,49 Mk., zusammen 39213,63 Mk. Ausgegeben wurden für Verwaltungskosten der Mitgliedschaften 490,86 Mk., Remunerationen 833,50 Mk., Abonnements 9,75 Mk., Druckkosten 13,50 Mk., Postkosten 54,72 Mk., Agitationskosten 40 Mk., sonstige Ausgaben 33,70 Mk., Gesamtsumme 1476,03 Mk., verbleibt Vermögensbestand am Ende des vierten Quartals 37737,60 Mk. — Die Gesamtsumme für Unterstützungswecke im Gau Bayern beträgt im vierten Quartale 29743,35 Mk. — Bücher- und Kassenrevisionen wurden von den Herren Revisoren Hans Bauer, Arthur Böbel, Hans Munkert und Adolf Weit sowie von dem Sachverständigen Herrn König. Genjal Wilhelm Wiber am 27. bzw. 28. Februar vorgenommen und alles in Ordnung gefunden.

Darmstadt. Am 24. Februar fand hier selbst die jährliche Generalversammlung des Bezirks bei einer Anwesenheit von etwa 90 Mitgliedern statt. Nachdem der Vorsitzende Hildebeutel mit Begrüßungsworten an die Mitglieder die Versammlung eröffnet und das Protokoll der vorjährigen Generalversammlung genehmigt war, erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Das abgelaufene Jahr sei ein verhältnismäßig ruhiges gewesen, doch könne man mit den Fortschritten im innern Ausbau unserer Organisation zufrieden sein. Als eine eigentümliche Erscheinung auf dem Gebiete der modernen Arbeiterbewegung sei der Zustand unserer Kollegen in der Leipziger Volkszeitung zu bezeichnen und eine geradezu verabsäumungswürdige Handlungsweise von sich „zielbewußt“ nennenden Buchdruckern, der Gewerkschafter, die Besetzung der Stellen der auswärtigen Kollegen. — Im Bezirke war man erfolgreich bemüht, dem Tarife immer mehr Geltung zu

verschaffen. Es wurden im abgelaufenen Jahre 8 Versammlungen und 9 Vorstandssitzungen abgehalten und ist die Mitgliederzahl von 104 auf 139 gestiegen. — Ein bewährter Kollege, Wilhelm Sedler, ist von seinen jahrelangen Leiden durch den Tod erlöst worden; zu dessen Andenken erhoben sich die Anwesenden von ihren Sesseln. — Die Seemannschaft ist hierorts bei dem Einzelergelapare bis jetzt stehen geblieben in der Druckerei Winter, deren Besitzer sich leider immer noch nicht zur Einführung des Tarifes in seiner Druckerei entschließen konnte, obwohl er dies schon vor einem halben Jahre in Aussicht stellte, es scheint dies wohl mehr an der Richtigkeit des dortigen Personals zu liegen, deren Wortführer immer noch den Verband als ein Schredgepenst betrachteten; möge es sich bald zum bessern wenden. Ferner fand eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, welche von 110 Kollegen, darunter 12 Nichtmitgliedern, besucht war. Dieselbe beschäftigte sich mit der bevorstehenden Tarifberatung und hatte unsern Gesellschafter Dominé aus Frankfurt zum Referenten. Der Vorsitzende schloß seiner Jahresbericht mit dem Wunsche, daß auch im kommenden Jahre dem Bezirke eine geeinigte und kraftvolle Kollegenchaft erhalten bleibe. Beim zweiten Punkte der Tagesordnung, Bericht des Kassierers und des Bibliothekars, erstattete zunächst der Kassierer Böhm den Kassenbericht. Derselbe verzeichnete eine Einnahme von 8397,78 Mk., wofür eine Ausgabe von 7623,12 Mk. gegenüberstand, mithin Kassenbestand 774,66 Mk. Im Sammelkasten befanden sich 20,50 Mk., wovon 13 Mk. für durchreisende Kollegen ausgegeben wurden. Der Bibliothekar Ernst konnte wieder über verschiedene Neuanfassungen und Geschenke berichten, ermahnte jedoch die Kollegen zur fleißigeren Benutzung der reichhaltigen Bibliothek. Auf Antrag der Revisoren wurde den beiden Kollegen Bedarge erteilt und samt dem Vorsitzenden der Dank der Mitglieder für ihre gute Amtierung ausgesprochen. Zu dem nun folgenden Punkte, der Vorstandswahl, war ein Antrag auf Streichung des zweiten Vorsitzenden und Einreichung eines Krankenbesuchers, wie es bis vor zwei Jahren immer gewesen, gestellt worden. Der Antrag wurde von der Versammlung einstimmig angenommen und dann zur Wahl geschritten. Der Vorsitzende Hildebeutel hat die Mitglieder, da er nun schon elf Jahre seines Amtes walte und auch noch andere Gründe für ihn maßgebend seien, von einer Wiederwahl seiner Person abzuhehen, ebenso wollte der Kassierer Böhm nach siebenjähriger Thätigkeit zurücktreten, was jedoch nach dankender Anerkennung seitens vieler Kollegen dahin beantwortet wurde, daß die Anwesenden die beiden Kollegen einstimmig wiedewählten. (Gesamtresultat siehe Nr. 26 des Corr.) — Da zum weiteren Punkte, Anträge, nichts weiter eingelaufen, war die Tagesordnung erschöpft und brachte nun der Vorsitzende eine vom Kollegen Ernst eingebrachte Resolution zur Verlesung, welche lautet: Die heute, am 24. Februar, in der Restauration Rummel (Gartenjaal) tagende Ordentliche Generalversammlung spricht den auswärtigen Mitgliedern der Leipziger Volkszeitung ihre volle Sympathie aus und bezeichnet die die Stellen unserer Mitglieder besetzenden Gewerkschafter als Streikverderber. Diese Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen. Nachdem der Vorsitzende noch der Gesangsabteilung einige Worte gewidmet und die noch stimmfähigen Mitglieder zur Beteiligung am Gesange eingeladen, schloß Kollege Hildebeutel die im besten Sinne des Wortes ruhig und sachlich verlaufene Generalversammlung mit einem Hoch auf den Verband.

-ss. Düsseldorf. Am 24. Februar fand die Generalversammlung des Ortsvereins im Vereinslokale statt. Zu anfang der etwas schwach besetzten Versammlung brachte der Vorsitzende einige interne Sachen zur Kenntnis. Dem Proteste des Ortsvereins Barmen gegenüber dem Zirkulare des Gauvorstandes, nach welchem bei allen nur vorkommenden Tarifbewegungen usw. die Genehmigung des Gauvorstandes vorher einzuholen sei, schloß sich die hiesige Mitgliedschaft an, von dem Grunde ausgehend, daß der hiesige Vorstand, als am Orte befindlich, die etwa vorkommenden Tarifstreitigkeiten in den hiesigen Druckereien besser beurteilen könne und jedenfalls, wo es geboten erscheine, ein sofortiges Handeln doch in unserm eignen Interesse liege. Sodann kam die Berichterstattung eines Kollegen an den Rheinischen Anzeiger zur Sprache und soll dem betr. Kollegen, da er nicht persönlich anwesend war, von seiten des Vorstandes eine Klage erteilt und auf unsere Verbandsstatuten aufmerksam gemacht werden. Hierauf wurde der Bericht der Bezirkskasse und der der Ortskasse für das vierte Quartal seitens des Kassierers verlesen und nach erfolgter Revision dem Kassensührer Bedarge erteilt. Zur Aufnahme hatten sich drei Kollegen gemeldet, die auch dem Gauvorstande zur Aufnahme empfohlen wurden. Ausgeschlossen wurden der Drucker Hoffmann mit 22, die Seger Hebel mit 23 und Hoppe mit 19 Stimmen. Hierauf erstattete der Vorsitzende Kattenbusch den Jahresbericht, dem wir das Folgende entnehmen: Auch in diesem Jahre hat unser

Bezirk erfreuliche Fortschritte gemacht, wenn es auch gerade kein günstiges Zeichen für die Düsseldorf-Gesellen ist, daß von etwa 500 nur 140 bis 150 dem Verbandsangehören und werden wir uns nicht abhalten oder entmutigen lassen, weiter zu kämpfen, hoffend, daß auch der Unverstand dieser Massen überwunden wird. Während zu Anfang des Jahres 1900 107 Mitglieder am Orte konfessionierten, zählte der Ortsverein am Schlusse des Jahres 141 Mitglieder mit einem Ortskassenbestande von 220 Mk. Die erste Hälfte des Jahres stand unter dem Zeichen der Gutenberg-Zubelfeier Rheinland-Westfalens, welche an den beiden Pfingsttagen, vom herrlichsten Wetter begünstigt, in würdiger Weise begangen wurde unter reger Teilnahme der auswärtigen Kollegen. Eine mit Unterstützung des Ortsvereins von der Typographischen Gesellschaft veranstaltete Druckmaschinen-Ausstellung fand allseitige Anerkennung. Bei dieser Gelegenheit wies Nebener auf die Gründung der Typographischen Gesellschaft hin, betonend, daß dies das Werk von Verbandsmitgliedern sei. Petitionen betr. Vergütung behördlicher Arbeiten an nur tarifmäßige Buchdruckereien hatten leider keinen Erfolg. Was nun die Verhältnisse in den einzelnen Druckereien anbelangt, so war wiederum das Schmerzenskind der Düsseldorf-Verbandskollegen die Firma L. Schwann dahier. Auf die dort in jeder Beziehung herrschenden untarifmäßigen Zustände näher hier einzugehen verbietet der Raum. Und so kam es denn, daß 25 Mitglieder ihre Stellungen verließen, während drei Kollegen (Sittel, Scheibe und Hutten) stehen blieben und natürlich den Ausschluß verfielen. Aber auch kein einziges von den dort beschäftigten Nichtmitgliedern, zumeist Düsseldorf, war bereit, mit uns zu gehen; somit ist auch dieser Versuch, im Schwannschen Geschäft menschenwürdige Zustände herbeizuführen, Dank der Bedürfnis- und Interesselosigkeit der bei genannter Firma beschäftigten Nichtmitgliedern, leider resultatlos geblieben. Weiterhin kam es bei der Firma Quack & Fischer zu einem Vorstoße, dorthin selbst die neunstündige Arbeitszeit einzuführen. Troßdem der Gauvorstand sich der Sache ablehnend gegenüber verhielt und auch, sobald die Situation eine ernstere wurde, sich sämtliche in den anderen Zweigen genannter Firma beschäftigten Arbeiter zurückzogen und es den Buchdruckern überließen, für andere die Positionen aus dem Feuer zu holen, ist doch ein Erfolg zu verzeichnen und jetzt die relativ neunstündige Arbeitszeit eingeführt. Der Schlus des Jahres brachte uns noch Differenzen in der Druckerei des Herrn Wöhl. Das in dieser Sache angerufene Schiedsgericht in Hannover entschied zu gunsten der Gesellen. Im übrigen herrschen in den sonstigen Druckereien, wo Mitglieder konfessionierten, leidliche Verhältnisse. Seemannschaften sind zur Zeit 4 vorhanden und zwar in der Bürger-Zeitung 1, bei E. Ling 2 und im Volksblatt 1, sämtlich Linotypen. Am Festlichkeiten wurden außer der bereits erwähnten Gutenberg-Zubelfeier am 1. Johannisfest, eine Rekruten-Abschiedsfeier sowie ein Abschieds-Kommers zu Ehren des Bezirkskassierers Würer veranstaltet. Delegiert wurde zum Jubelfeier nach Mainz zum Dank für die bei Veranstaltung der rheinisch-westfälischen Gutenbergfeier gehabte Mühe und Arbeit unser damaliger erster Vorsitzender Schuppert. Eine öffentliche Versammlung, in der Gauvorsteher Schumann-Essen referierte, wurde in Neuf abgehalten, leider haben wir bis jetzt davon keinen Erfolg zu verzeichnen gehabt; hoffen wir, daß die bevorstehende Tarifrevision auch jene Kollegen aufrüttelt und sie endlich erkennen läßt, daß es für sie nur ein gibt, ein Schalter an Schalter mit den anderen Kollegen zu stehen, und das ist: „Gemein in unsre Organisation, in den Verband der Deutschen Buchdrucker!“ — Ueber den folgenden Punkt der Tagesordnung, Neuwahl des Gesamtvorstandes, siehe unter Verbandsnachr. Da die Räumlichkeiten unsers Vereinslokales den Bedürfnissen nicht mehr genügen, so sahen wir uns veranlaßt, nach einem andern Lokale Ausschau zu halten, demzufolge das Vereinslokal von jetzt ab sich „Im Römer“, Klosterstraße 118, befindet, ebenso fand der Gesangsverein Gutenberg dort jeden Dienstags seine Meetings ab. Das hiesige Gewerkschaftskartell hatte vor einiger Zeit beschlossen, den vor ein paar Jahren gefassten Beschluß, die Verbandsbuchdrucker aus dem Gewerkschaftskartell auszuschließen, aufzuheben, und so wurde denn beschlossen, zumal die hiesige 4-gangige Mäntelchen zählende Buchdrucker-Gewerkschaft als Folge des Kartellbeschlusses ihre Delegation zurückgab, dem Kartelle wieder beizutreten und die nötigen Schritte dazu dem Vorstande anheimzugeben. Sodann erstattete Kollege Kattenbusch als Delegierter zum Maschinenfesttage in Essen einen mit Interesse verfolgten Bericht, der erkennen ließ, daß die Kollegen von der Maschine wohl ebenso an Verbesserung ihrer Lage arbeiten wie die Handseger, was beiden Teilen nur zum Vorteile gereichen kann. Nach noch einigen lokalen Mitteilungen erfolgte Schluß der Versammlung.

Hannover. Der hiesige Maschinenmeisterverein veranstaltete in letzterer Zeit zwei sehr gut besuchte Vorträge, zu denen auch die Typographische Vereinigung eingeladen

und vollständig erschienen war. In der ersten Versammlung, die am 13. Januar abgehalten wurde, sprach der technische Leiter der Farbenfabrik von Hofmann in Celle, Herr Schilder, über den Farbendruck. Redner zeigte an den verschiedensten Musterblättern, wie hoch entwickelt schon jetzt der Drei- und Vierfarbendruck sei. Derselbe erobere sich immer größere Abgabebereiche und sei die Zeit nicht mehr fern, wo er den Steindruck überflügelt haben würde. Allerdings müßten sich die Drucker in der Kenntnis der Farben noch bedeutend vervollkommen. Redner verwies auf unsere Schwäger, die Steindrucker, die uns in diesem Punkte bedeutend über seien. Es müßten sich alle maßgebenden Faktoren auf diesem Gebiete vereinigen, um den Druckern einen mehr künstlerischen Geschmack anzueignen. Nach Schluß dieses mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Vortrages wurden noch die neuesten Entwürfe der Typographischen Vereinigung einer kurzen Besprechung unterzogen und dabei hervorgehoben, daß bei Herstellung von bunten Alceidengem., um etwas Ersprießliches zu leisten, Setzer und Drucker Hand in Hand gehen müßten und wären daher zweckentsprechende Vorträge von ganz hervorragendem Nutzen für beide Teile. — In dem zweiten Vortrage, der am 24. Februar stattfand, referierte Herr Chemiker Dr. Klinhardt von der Firma Gebr. Jänecke & Schneemann über die Farbentheorie. Redner verstand es, in anregender und interessanter Weise den Anwesenden diese schwierige Materie klarzulegen, manche praktische Winke dabei gebend. Redner illustrierte an der Hand von Farbentafeln die Zerlegung des Lichtstrahles in das Farbenspektrum, sprach über Komplementärfarben und zum Schluß über die Farben des Dreifarbenbrudes. Nach Beendigung des Vortrages wurde über letztere eine lebhaft diskutierte Diskussion gepflogen, welche bewies, welches Interesse die Maschinenmeister dem Dreifarbenbrude entgegenbringen. Nachdem der Vorsitzende dem Vortragenden den Dank der Versammlung ausgedrückt, sprach zum zweiten Punkte Kollege Nießschmann über den Musteraustausch des deutschen Buchgewerbetreibenden. Letzterer habe schon vor der Versammlung zur Ansicht ausgelegt und wohl jedermanns Beifall gefunden. Kollege Nießschmann konnte leider seinen Vortrag nicht zu Ende führen, da inzwischen die Zeit schon zu weit vorgeschritten war. Zum Schluß möchte ich die Maschinenmeister ermahnen, doch derartige Veranstaltungen etwas besser zu besuchen, denn gerade die letzteren beiden Vorträge wären für sie von ganz eminentem praktischen Werte. Sie können sich ein Beispiel an den Mitgliedern der Typographischen Vereinigung nehmen, die zu beiden Versammlungen fast vollständig erschienen waren.

s. Karlsruhe. Am 3. Februar hielt der Bezirk Karlsruhe seine diesjährige Generalversammlung ab, welche von 170 Mitgliedern besucht war. Vertreter waren die zum Bezirke gehörigen Nachbarorte Baden-Baden, Rastatt, Ettlingen und Bruchsal. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende Kirsten die Versammlung und besonders den Vertreter des Gauvorstandes, Gaukassierer Friedrich; ferner gedachte er in ehrenvollen Worten des verstorbenen Mitgliedes Eichelse. Aus dem Geschäftsberichte des Vorsitzenden ist zu ersehen, daß im Berichtsjahre 10 Mitgliederversammlungen, 17 Vorstandssitzungen und mehrere Drucker- und Buchhändlerversammlungen stattfanden. Ferner veranstaltete der Bezirksverein eine Gutenbergsfeier in Karlsruhe und beteiligte sich in der Stärke von etwa 200 Mann an der Gutenbergsfeier in Straßburg. Der Mitgliederstand hat wiederum eine erfreuliche Zunahme erfahren und beträgt am Schluß des Jahres 365. Vorträge hielten Redakteur Rakenstein über die Reform der Unfallversicherung und die neuen Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung, Kollege Willi über den Tarif, die Kollegen Weißbach und Kirsten über Paris und die Ausstellung. Besondere Erwähnung fand auch die Feier des 34. Stiftungsfestes des Ortsvereins „Typographia“ am 15. Dezember. Der Gaukassierer Friedrich übermittelte Grüße des Gauvorstandes, der in Zukunft bei allen Bezirksversammlungen durch eine Delegation vertreten sein wolle, was allgemein begrüßt wurde. Nachdem der Bezirkskassierer Möhrlein auf verschiedene Anfragen Aufklärung über den gedruckt liegenden Rechenschaftsbericht gegeben hatte, wurde demselben Decharge erteilt. Der Vorstand wurde um zwei weitere Mitglieder verstärkt, dabei wurden die bisherigen alle wieder mitgewählt (s. Corr.). Als Revisoren wurden Kollege Klingensfuß und Hof gewählt. Ueber den Ablauf unserer Tarifvereinbarung berichtete der Vorsitzende und ersuchte, einer Tarifrevision zuzustimmen, für die sich die Versammlung nach kurzer Debatte entschied. Anträge hierzu sollen nach Erscheinen des Jahresberichts von einer aus 5 Kollegen bestehenden Kommission im Vereine mit dem Gesamtvorstande vorbereitet und einer Mitgliederversammlung vorgelegt werden, die dann das Ergebnis einer Allgemeinen Buchdrucker- und Buchhändlerversammlung vorzulegen hätte. Mit der Aufzählung, auch in Zukunft in gleicher Stärke zu unseren Versammlungen zu kommen, und einem Hoch auf den Verband wurde die Versammlung geschlossen. Nach kurzer Pause versammelte man sich beim Kollegen und Gasthalter Möhrlein, von wo aus, trotz Schneegestöbers, ein recht vergnüglicher Ausflug nach Müppur unternommen wurde. Kurz vor dieser Versammlung, im Januar, beschäftigte sich der Ortsverein mit mehr internen Angelegenheiten und wählte die Kollegen Willi, Edelmann, Kröncke, Pongraz und Dittmann als Kartellbelegierte.

Mün. Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins hatte für die am 2. März abgehaltene Monatsversammlung

unsern Gauvorsitzer Schumann-Essen zu einem Vortrage gewonnen. Der Referent vorbereitete sich über das Thema: „Die bevorstehende Tarifrevision und der Verband“ und bemerkte einleitend, daß in Anbetracht der unter der Aera der Tarifgemeinschaft errungenen Erfolge an eine Kündigung des Tarifes wohl von keiner Seite ernstlich gedacht werden könne, wohlgegen eine gründliche Revision desselben dringend von nöten sei. Bezüglich der seitens der Gehilfenvertreter zu stellenden Forderungen stellt Redner auf dem Standpunkte, daß das Hauptaugenmerk auf eine Erhöhung der Grundpositionen, nicht wesentlich auf eine solche der Lokalszuschläge, zu richten sei, damit auch die in den Probingsstädten konditionierenden Kollegen, deren Feuerungsverhältnisse denjenigen der Großstädte heute beinahe gleichkommen, einer Besserung ihrer Lage teilhaftig werden. Eine Verkürzung der Arbeitszeit hält Kollege Schumann bei der gegenwärtigen sehr unglückseligen Konjunktur im Gewerbe im allgemeinen für scharf durchführbar, hingegen erachtet er die Beseitigung der einzelnen Sonderbestimmungen für unbedingt notwendig. — Die Versammlung sollte dem Referenten lebhaften Beifall für seine Ausführungen und nahm sodann, nachdem sich einige Kollegen auch für eine Verkürzung der Arbeitszeit ausgesprochen hatten, folgende Resolution bei einigen Stimmunterhaltungen gegen eine Stimme an: „Die heutige Monatsversammlung des Ortsvereins Köln stimmt den Ausführungen des Referenten Schumann-Essen über die bevorstehende Tarifrevision voll und ganz zu. So sehr eine Verkürzung der Arbeitszeit auch zu wünschen, glaubt die Versammlung in Anbetracht des gegenwärtigen wirtschaftlichen Niederganges von der Befürwortung einer solchen Abstand nehmen zu müssen, hingegen ersucht die Versammlung die Gehilfenvertreter, auf das Entschiedenste für eine Erhöhung der Grundpositionen und der Lokalszuschläge sowie für Beseitigung der Ausnahmefälle, insbesondere derjenigen bezüglich der Maschinenmeister, einzutreten. Ferner erklärt sich der Ortsverein Köln für eine künftig festzusetzende Dauer der Tarifgemeinschaft auf höchstens drei Jahre.“ — Am 28. April besteht unser Ortsverein die Feier seines zwanzigjährigen Stiftungsfestes, wozu wir alle benachbarten Ortsvereine, denen eine besondere Einladung etwa nicht zugegangen sein sollte, hiermit höflichst einladen. Das Fest findet in den Räumen des Kolojenses, Schildbergasse, statt.

München. (Außerordentliche Versammlung des Fachvereins der Schriftgießer und Stereotypen am 27. Januar.) Dieselbe eröffnete der erste Vorsitzende Brunner und erstattete zunächst in einem halbstündigen Referat Bericht über die Verhandlungen vom 3. Schriftgießerkongresse. Die Ausführungen des Referenten deckten sich im wesentlichen mit den ausgiebigen Berichten im Corr. und förderten weiter keine neuen Gesichtspunkte zu Tage. Am Schluß betonte Redner noch, daß es notwendig sei, daß nun alle Kollegen thätigst zusammenstehen, um die gefassten Beschlüsse des Kongresses zur Einführung zu bringen. Im allgemeinen war die Versammlung mit dem gegebenen Referat einverstanden, nur betreffs Aufnahme der Hilfsarbeiterinnen in die Fachorganisation konnte sich die Versammlung nicht schlüssig werden, indem hievorts dieselben belanglos seien und wir auch nicht mit den Verhältnissen zu rechnen brauchten wie z. B. in Leipzig, Berlin, Frankfurt usw. Schließlich wurde eine aus sieben Kollegen bestehende Kommission gewählt, die zugleich mit dem Ausschusse in Verbindung zu treten hat, um dann die einzuschlagenden Wege betreffs Durchführung der Beschlüsse der Versammlung zu unterbreiten. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß der Versammlung. — (Halbjährliche Generalversammlung am 24. Februar.) Der Vorsitzende Brunner eröffnete die gut besuchte Versammlung und erstattete sodann Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Im allgemeinen konnte die Tätigkeit des Vereins als befriedigend bezeichnet werden und erweiterte sich dieselbe auf 2 Generals-, 3 Außerordentliche, 4 Monatsversammlungen und 6 Vorstandssitzungen. Hierauf wurde der Kasienbericht erstattet, der eine Einnahme von 126,70 Mk. und eine Ausgabe von 62,23 Mk. aufwies; der Kasienbestand des freiwilligen Hilfsfonds betrug 85,25 Mk.; Gesamtvermögen des Vereins am 1. Januar 1901 462,98 Mk., Mitgliederzahl 52 (26 Gießer, 26 Stereotypen). Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: R. Reich, erster, J. Zuer, zweiter Vorsitzender; S. Eichler sen., Kassierer; L. Schöml, M. Buch, Schriftführer; Schlechtmeier, Hoff, Schmidlin, Geigel, Weißer; Mühlhölzl und Feichtmeier, Revisoren. Im Interesse des Vereins ersuchte die Versammlung den bisherigen ersten Vorsitzenden Brunner, von einer Wiederwahl abzusehen und hierfür die Vertrauensstelle anzunehmen, indem er mit den Verhältnissen im Gewerbe am besten vertraut sei und gerade dieses Amt den jetzigen Verhältnissen zufolge eine große Anforderung erheische. Kollege Brunner kam diesem Gesuche nach. Da ein Antrag auf Statutenänderung vorlag, so wurde zugleich die Frage betreffs Aufnahme der Hilfsarbeiterinnen erledigt (Hilfsarbeiter sind bekanntlich schon aufgenommen. Anmerkung des Schriftführers.), indem die Versammlung mit 26 gegen 5 Stimmen für deren Aufnahme stimmte. Die Statutenänderung wurde bei in der am 27. Januar abgehaltenen Versammlung gewählten Kommission übertragen, welche das Statut dem Berliner Statut entsprechend auszuarbeiten hat. Nach Erledigung von vier Neuaufnahmen und Regelung einiger lokaler Fragen schloß der Versammlung.

Straßburg. Am 25. Februar fand im großen Saale zur Sonne eine Bezirksversammlung statt. Der Vorsitzende Monts eröffnete dieselbe um 8 Uhr und hieß die Anwesenden willkommen. Er ersuchte die Mitglieder, Beschwerden, die sie gegen den amtierenden Vorstand hätten, in Zukunft öffentlich vorzubringen und nicht hinter dessen Rücken zu schimpfen. Das Protokoll der Ordentlichen Generalversammlung wurde mit einer vorzunehmenden Aenderung genehmigt. Die Tagesordnung lautete: 1. Anträge zur Delegiertenversammlung; 2. Beschlußenes. Zu dem ersten Punkte lag ein von 17 Kollegen unterzeichneter Antrag gedruckt vor, welcher für den Verband als ein großer Fortschritt gelten kann. Derselbe lautete: „C. Invalidentasse. Die Generalversammlung möge beschließen: Die Invalidentasse wird mit dem 31. Dezember 1901 aufgelöst. Die Verbandskasse übernimmt die derzeit noch vorhandenen inaktiven Mitglieder mit allen ihren Rechten und Pflichten; sie gewährleistet ferner den übrigen Mitgliedern die Unterstützung nach Titel D der Vorstandsbeschlüsse (Unterstützung an dauernd Erwerbsunfähige). Das Vermögen der Invalidentasse wird in die allgemeine Verbandskasse überführt.“ Kollege Hofmann hatte zu dem Antrage das Referat übernommen. Er griff in seines Ausführungen auf die bewegten Jahre 1891/92 des Verbandes der Deutschen Buchdrucker zurück, wo 312 Kollegen die Invalidentasse beschlagnahmen ließen. Dasselbe könnte uns bei einer Bewegung geschehen. Das Statut selbst sei sehr lidenhaft, denn man könne Mitglieder nur im Falle Restierens ausschließen, sonst sei dem Vorstande kein Mittel in die Hand gegeben. Es könnte aber ein Streit ausbrechen und ein Teil der Mitglieder würde sich eventuell nicht anschließen, dann käme es soweit, daß wir sogar Streikbrecher in unserer Kasse als Mitglieder hätten. Auch sei auf der Konferenz in München den verschiedenen Verbänden anheim gestellt worden, mit den verschiedenen Kasien und Kassen auszukommen, alles in eine Kasse zu werfen und daraus auch alles zu bezahlen. Ebenso sei die Lebensfähigkeit der Kasse sehr in Frage gestellt. Der gesellschaftliche Referendats wäre ohne große Steuererhöhung gar nicht zu erreichen. Es sollten mit diesem Antrage die alten und inaktiven Mitglieder nicht gekündigt werden, sondern in ihren Rechten verbleiben. Redner empfahl, den Antrag, der sehr zeitgemäß sei, nachst zu prüfen und denselben als Antrag Straßburg zur nächsten Delegiertenversammlung zu stellen. Zentralkassierer Friedrich gab einen kurzen, aber klaren Bericht über den finanziellen Stand der Kasse. Er führte aus, daß die Kasse dieses Jahr mit einem kleinen Ueberschusse abschleße. Für nächstes Jahr sei ein Defizit sicher zu erwarten. Der Referendats müßte nach dem Gesetze ungefähr 70000 Mk. betragen. Mit den 40000 Mk., die wir jetzt in der Kasse haben, könnten wir auf Jahre hinaus mit einem Beitrage von 10 Pf. auskommen, wenn wir die Invalidentasse der Allgemeinen Kasse überführten. Bei Ablehnung des Antrages müßte ganz sicher eine Steuererhöhung eintreten. Er empfahl den Antrag zur Annahme. Im gleichen Sinne sprachen sich noch die Kollegen Leichsenring und Trag aus. Der Vorsitzende ersuchte die Gegner dieses Antrages, sich zum Worte zu melden, es sei besser, seine Ansicht hier zu äußern, als morgen hinterm Kassen zu schimpfen. Da sich niemand mehr zum Worte meldete, wurde über den Antrag abgestimmt und derselbe einstimmig gutgeheißen. Die Annahme wurde mit lebhaftem Bravo aufgenommen. Ein weiterer Antrag Reichel, den Absatz 4 des § 8. der Invalidentasse in das Allgemeine Statut zu übernehmen, wurde ebenfalls angenommen, hingegen ein Antrag desselben Kollegen, den Eltern eines bei einer militärischen Uebung am Hüftgelenke verstorbenen Kollegen aus der Allgemeinen Kasse 50 Mk. zu gewähren, abgelehnt, mit der Motivierung, daß unsere Kasse nicht nötig habe, dem Militärischen die Lasten abzunehmen. Unter dem Punkte Verschriebenes verlas der Vorsitzende ein Schreiben der Bauhandwerker, worin diese um die Erlaubnis bitten, in unserer Versammlung erscheinen zu dürfen, um unsere demnachst zur hiesigen Ortskrankenkasse zu wählenden Delegierten zu erfragen, bei der Abschaffung der ihnen mitliegenden §§ 13 b und 20 behilflich zu sein. Es erhielt das Wort zur Begründung ein Vertreter der Bauhandwerker. Ihm entgegnete Kollege Leichsenring als Vorsitzender der Ortskrankenkasse und ersuchte die Bauhandwerker, im Interesse der Allgemeinheit die Agitation zu unterlassen, worauf Schluß der Debatte beantragt und angenommen wurde. Kollege Brühl regte noch die Frage der Erhaltung eines Gewerkschaftshauses an. Die Sache sei vom Gewerkschaftsrat beschlossen und Redner bat, den Vorstand zu ermächtigen, eine Summe zum Kaufzweck zu gewähren. Diese Angelegenheit zeitigte eine lebhafteste Debatte. Das Gewerkschaftsrat habe über die Köpfe der Gewerkschaften hinaus etwas beschloffen, ohne diese nur darüber zu befragen und komme nun, um Best zu verlangen. Die Sache müsse erst einmal richtig gefaßt und genau geprüft werden. Auch über diesen Antrag wurde Schluß der Debatte beantragt und angenommen. Eine Anregung des Kollegen Trag, die Versammlung nicht mehr Montags stattfinden zu lassen, sowie des Kollegen Leichsenring, auch einmal über unsere Versammlungen im Corr., für den man so schweres Geld ausgeben, zu berichten, wurde vom Vorsitzenden erwidert, daß in Zukunft den Anregungen thunlichst Rechnung getragen würde. Die schließliche Berichterstattung suchte der Vorsitzende durch zu große Arbeitsüberhäufung des früheren Schriftführers zu entschuldigen. Da sich niemand mehr zum Worte meldete, wurde die Versammlung geschlossen.